

# Wohl bekomm's

(A vos souhaits) (... und ruhe in Frieden)

Schwarze Komödie in drei Akten von Pierre Chesnot

Dialektbearbeitung: Erwin Britschgi

<b>Personen</b> (ca. Einsätze)	4(3) H / 3(4) D	ca. 105 Min.
Professor Michel Garron (151)	Prominentenarzt	
Martha Suter (123)	Haushälterin	
Louis Rothenfluh (337)	Spekulant und Schwiegersohn	
Lucie Rothenfluh (88)	Louis Frau (Böhms Tochter)	
Viviane Böhm (163)	Ehefrau	
Atropos (52)	Bestattungsunternehmer	
Ernst Reichenbach (73)	Kreditvermittler	

**Zeit:** Gegenwart, im Hochsommer

**Ort der Handlung:** Edles Wohnzimmer der Oberklasse

## Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **8** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

**Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc.) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.**

### **Bühnenbild:**

Wohn- und Arbeitszimmer des Erfolgsschriftstellers Gustav H. Böhm. Reich, üppig und antik eingerichtet. Grosses englisches Chesterfield-Ledersofa, Kamin, bequeme Sessel, ein Schreibtisch. Rechts eine Tür in Gustavs Schlafzimmer. Links eine Tür zum Schlafzimmer seiner Frau Viviane. Hinten Mitte in einer Bibliothek-Wand die Hauptauftrittstüre. Aus beiden Schlafzimmern führt jeweils eine Tür in den nicht sichtbaren Korridor.

### **Inhaltsangabe**

Gustav H. Böhm ist Erfolgsautor. Seine Gilda-Romane haben ihm sowohl weltweite Popularität wie auch ein enormes Vermögen eingebracht. Als er unvermittelt stirbt treten seine Erben auf den Plan. Schwiegersohn Louis ist der erste, der das grosse Erbe an sich reißen will. Da ist aber auch noch Böhms um dreissig Jahre jüngere Ehefrau Viviane. Sie bricht sofort den Solo-Urlaub in Italien ab um ihre Ansprüche geltend zu machen. Selbst der Prominentenarzt Dr. Garron meldet seine Wünsche an. Es wird mit harten Bandagen gekämpft, keine Intrige wird ausgelassen – bis die Geschichte eine ungeahnte Wende nimmt. Erstklassiger, lebensnaher, pechschwarzer Humor, spannend bis zur letzten Minute. Sie werden Tränen lachen vor Schadenfreude.

# 1. Akt

## 1. Szene: Garron, Martha

Samstag, ein Uhr nachts. Martha, die Haushälterin, sitzt im Nachtgewand in einem der beiden Sessel und betet einen Rosenkranz. Durch die halbgeöffnete Schlafzimmertür rechts fällt ein Lichtstrahl in den schwach beleuchteten Salon. Nach einigen Augenblicken wird die Schlafzimmertür langsam und vorsichtig ganz geöffnet und Professor Garron erscheint; sein Stethoskop noch um den Hals und seinen Arztkoffer in der Hand; auch er im Morgenmantel über dem Pyjama und mit Pantoffeln. Martha dreht sich zu ihm um. Lange Pause.

**Garron:** *(schüttelt nur langsam den Kopf)*

**Martha:** *(schluchzt auf)*

**Garron:** Armi Martha! Wenn s ihne e Troscht isch – s Ändi isch schnäll cho – är hed nid lange müesse liide.

**Martha:** De arm Herr Böhm. Wer hätt das dänkt...

**Garron:** Bi sim Härz... Wie isch es de passiert?

**Martha:** Är isch eifach umgheid – bums! *(schluchzt)*

**Garron:** Hed är geschter gsundheitliche Beschwärde gha?

**Martha:** Im Gägeteil. Vögeliwohl isch s em gsi. Är hed au schön gässe. Das isch sicher nur wäg dem Bsuech gsi geschter z Abig. Sie hend doch sälber gseid gha, är söll jedi Ufregig vermeide.

**Garron:** Wer isch denn cho?

**Martha:** Siini Tochter und ihre Maa.

**Garron:** Die? Ich ha gmeind, mit dene redt är scho sitt Jahre keis Wort meh?

**Martha:** Hed är au nid. Aber vor zwei Stund, de Herr Böhm hed no gschriebe, da hed s Telefon glüted...

**Garron:** Vor zwei Stund? Z Nacht am elfi...?

**Martha:** Jaja... Mängisch hed de Herr Böhm bis am morge am zwei a sine Romän gschaffed. Un mängisch, wenn er is Bett isch am zwei, hed är grad wieder en Idee gha, denn isch är grad wieder ...

**Garron:** S Telifon...

**Martha:** Was isch mit em?

**Garron:** Sie hend vom Telifon welle verzelle... am elfi...

**Martha:** Am elfi hani ned welle verzelle – am elfi hed s glüüted.

**Garron:** Und denn?

**Martha:** Ich ha i de Chuchi welle abnäh – aber är hed scho abgno gha. Zäh Minute später han ich em denn sin Whisky bracht, da hed är mir gseid, sini Tochter chiem no uf Bsuech. Ich müess aber nid ufmache – är miech das sälber. Ich chönni also go schlafe.

**Garron:** Und de?

**Martha:** Bini go schlafe. Nei! Z erscht hani no Färnseh gluegt. Ich luege doch so gärn Gruselfilm. Es isch eine cho mit em, ä, wie heisst är jetz scho wieder...

**Garron:** Liebi Martha, ihre Färnseh isch jetz nid s Thema.

**Martha:** Ja sie, das isch de nid mine. De Herr Böhm hed ne mir gäh. Ich chönni nä is Zimmer näh. Sitt är die jung Frau ghürate hed, hed är eigentlich nie meh Färnseh gluegt.

**Garron:** Isch das alles?

**Martha:** Nei sie!! E Schtund später bin ich verwached. Isch das e Mais gsi. Die hend enand so agläarmed, dass mes im ganze Stägehuus ghörd hed. Är hed mit sim Stock uf de Schriibtisch ghau und glärmed debii.

**Garron:** Was hed är denn glärmed?

**Martha:** Mer söll ihn in Rueh lah mit so Gschichte. Gfängnis han i au no ghörd – und Erpräsig.

**Garron:** Und denn isch es passiert?

**Martha:** Nonig, aber bald. Die zwei sind stärnsverruckt abdaggled. Hend sie das Türeschletze nid ghörd bi ihne obe?

**Garron:** Mis Schlafzimmer liid gäg hinne use.

**Martha:** Ich use usem Bett, do is Zimmer und...

**Garron:** ...und?

**Martha:** Han i der arm Herr Böhm grad no gseh umflüge. „Bums!“ Jeh sie – wie dä umgflöge isch!!

**Garron:** Martha...

**Martha:** *(weinerlich)* Ich hätt nie dänkt, *(weint)* dass de arm Herr Böhm *(weint heftig)* sooo chan umflüege.

**Garron:** Wo isch sini Frau?

**Martha:** *(fasst sich sofort wieder)* Ja die! Die isch geschter am Morge i d Ferie gange.

**Garron:** Martha – sie dörfid nid truurig sii. Das hätt är nid wölle. Luegid sie – är hed es prachtvolls, usgfüllts Läbe gha: Gäld, Erfolg..., Reise..., Fraue...

**Martha:** Fraue am meischte. Bsunders nach em Tod vo sinere erschte Frau... Aber, säged sie sälber, hed är denn unbedingt e vierzg Jahr Jüngerer müesse hürate? Mit sim Härz – eini mit rote Stiefel?

**Garron:** Sind sie nid z härt mit ihrem Urteil? Vielleicht hed sini Frau Viviane eifach nur Geborgeheit gsuecht.

**Martha:** Bi dem Teschtamänt fühlt me sich de no schnäll einisch geborge.

**Garron:** Uf jede Fall muess me sie sofort verschtändige. Und au d Tochter. Mer muess ne alüüte.

**Martha:** Chönnted nid sie das bitte mache? Ich chönnt jetz nid rede mit dene Lüüt.

**Garron:** *(nimmt Telefon)* Wie isch de Name? *(schaut die Nummer in der auf dem Schreibtisch liegenden Agenda nach)*

**Martha:** Louis und Lucie Rothenflueh. De säligi Herr Böhm hed immer gseid: “Rots Tuech – Rotefluech”

**Garron:** *(am Telefon)* Hallo?! Rotefluech? Pardon – Rothenflueh? Entschuldigid sie bitte de späti Aaruef. Do isch Profässer Garron – ich wohne im gliiche Huus wie ihre Schwiegervatter – diräkt über ihm... *(hört)*... leider, ja. Vor zwänzg Minute. Wohär wüssed sie das scho? Sie hend s träumt? Mir sind da, i de Wohnig. *(legt auf)* Sie sind quasi scho ufem Wäg da ane gsi.

**Martha:** Aasgeier! – *(reicht Garron eine Notiz)* Und das isch d Nummere vo sinere Frau z Italie.

**Garron:** Das chönd sie mache. Ich muess no überufe die nötige Formular go hole. Und de sött ich mich au no alegge. *(Garron ab. Martha beginnt zu telefonieren, vorsichtig und langsam wählt sie die Nummer)*

**Martha:** Hallo? Club Méditerranée? Signora Böhm per favore. Difficulto was? Non che? Koschtumefestivale? Ich weiss doch nid als was sich die verchleidet hed! Als gschiefle Kater vielleicht?! Bitte ausrichten für Frau Böhm – hend sie öppis zum schriibe? Also: Mann tot! Gruss Martha. Arrivederci. Ciao. *(Legt auf, nimmt das Taschentuch und schneuzt sich) (zum Publikum) De arme Herr Böhm. Do isch är immer gsässe. Da hed är sie alle gschriebe – sini Gilda-Romän. Grad geschter hed är mit eme neue agfange. Är hed s mir immer gseid, wenn är e nöie Gilda-Roman agfange hed. Agfange hed er ne – aber beände chan er e niemeh... (schluchzt; sie nimmt die Mansukript-Blätter vom Tisch und beginnt zu Lesen – nach ein paar Zeilen nimmt sie die Brülle vom Schreibtisch) Sini Brülle und mini Brülle – es isch öisi Brülle gsi – (Schluchzen – sie liest:) „Endlich, nach wilder Flucht, stand Gilda keuchend an der Mauer, ein Lächeln voll Verzweiflung und Ergebenheit auf den Lippen, sah sie Philippe auf sich zukommen. Nun, wusste sie, würde sie ihm nicht mehr entkommen. Wortlos knöpfte Philippe ihre Bluse auf, rieb sein bärtiges Gesicht an ihren Brüsten, und Gilda sank willenlos unter ihm ins weiche Moos – (wechselt zum letzten Blatt, das noch in der Schreibmaschine steckt und rollt die Walze während des Lesens Stück um Stück weiter) fühlte, wie Philippes erfahrene Hände... (liest mit immer grösser werdenden Augen leise weiter. Plötzlich hört sie entsetzt auf – und legt die Manuskriptseiten zurück – sichtlich erregt und mitgenommen:) Merci - isch das es Talänt!(Das Telefon läutet – Martha hebt ab) Hallo? Si – pronto. Aah... gefunden. Als Sultan. Ja? Da isch d Martha. – Vorere Halbstund. Was? Sie hends träumt? Denn hed sich ja dä Alptraum verwürkliched. Was? Alptraum hani gseid. Wie sie meined. Mit em Flugzüüg? Ja. De Profässer Garron isch scho da gsi – ja – es isch alles so truurig... Ich ha gseid truurig... (legt auf und weint)*

**Garron:** *(umgezogen, zurück mit Formularen)* Hend sie d Frau Böhm erreicht?

**Martha:** Sie chunnt mit em erschte Flugzüüg morn.

**Garron:** Wie hed sie s ufgno?

**Martha:** Sie hed s au scho träumt.

**Garron:** Das schiint i de Familie z ligge.

**Martha:** Was söll em alegge?

**Garron:** Wiisses Hämd und schwarzi Kleidig.

**Martha:** Dä isch i de Chemisch Reinigung. A Schwarzem isch im Momänt nur de Frack da.

**Garron:** De näme mir de Frack. Ich bi überzüügt, är hätti ne au gno. Legged sie die Sache parat. Sie chönd mer ja denn rüefe.

*(Martha ab ins Schlafzimmer. Man hört sie Schränke und Schubladen öffnen. Garron sitzt in einem Sessel. Er hat sich eine Zigarette angezündet und betrachtet aufmerksam das Zimmer. Dann steht er auf und geht bis zur rechten Wand – und misst mit grossen Schritten die Breite des Zimmers aus. Martha überrascht ihn dabei – so, dass er einen Moment mit weit gespreizten Beinen stehen bleibt. Martha bringt an einem Kleiderbügel den Frack – und blickt erstaunt – während Garron verstohlen ein Bein ans andere zieht.)*

**Martha:** Finded sie das nid z offiziell? De Tod isch doch eigentlich mee öppis Privats.

**Garron:** Nid für so ne berühmte Ma, wie n är s gsi isch.

**Martha:** Schön usgseh hed är ja scho immer – im Frack.

**Garron:** Das isch eigentlich e rächt grossi Wohnig.

**Martha:** Glich gross wie ihri überobe.

**Garron:** Grösser! Eis Zimmer mee. Und mit de ganze Praxis...

**Martha:** Ich cha kei Frackschleife binde.

**Garron:** Das mach ich ihne. – Um nomal uf d Wohnig zrug z cho – glaubed sie, dass d Frau Böhm d Wohnig überchunnd?

**Martha:** Glaubed sie, mer hürated e Nünesächzjährige wäg sine dritte Zähnd?

**Garron:** Troztdäm – es chunnt ufs Teschtamänt a.

**Martha:** Da chönnd sie sich bi dere Viviane druf verlah – das isch alles scho längschtens klärt.

**Garron:** Und was wird us ihne, Martha?

**Martha:** Für mich isch do fertig. Sie wott mich sicher nid bhalte – für das hani zviel gseh und kapiert. Ihm han ich de Huushalt gärn gfüehrt – aber vo dere lahn ich mich nid la umekommandiere. Die wird sowieso alles welle verchaufe.

**Garron:** *(schnell)* D Wohnig au?

**Martha:** Aber sicher! Die hed usgsorget: Liegeschafte z Korsika, d Villa ds Cannes, Bankkonti z Liechtestei, d Bildersammlig. Und wenn sie s mit der Tochter müesst teile wär s no zviel zum i eim Läbe z verbutze.

**Garron:** Was für ne Bildersammlig?

**Martha:** Van Gogh, Rembrandt, Picasso – was es eso gid - alli guet ufbewahrt. De sälig Herr Böhm hed Abermillione verdient mit sine Romän. Stelled sie sich vor: I meh als füzg Sprache übersetzt. Är hed aber au schön gschriebe... *(Martha beginnt wieder zu weinen und geht ins Schlafzimmer ab)* *(Garron misst den Raum ab – diesmal in die Tiefe. Es läutet. Martha ist durch die zweite Schlafzimmertür zur Entréetür gegangen und hat geöffnet.*

## 2. Szene:

Garron, Louis, Martha, Lucie

*Auftritt Louis Rothenfluh durch die Mitteltüre. Man sieht im an, dass er eben aus dem Bett geholt wurde. Im Morgenrock unter dem Regenmantel macht er einen sehr erregten Eindruck.)*

**Louis:** Wo isch er? *(Garron deutet auf das Schlafzimmer – Louis geht hinein)*

**Martha:** *(durch die Mitteltür)* So mängisch hinderenand sind die alli Jahr no nie da gsi.

**Louis:** *(kommt wieder aus dem Schlafzimmer und lässt sich seuzend auf einen Sessel fallen)* Entschuldigung – aber so öppis haut eim eifach us de Socke! Sind sie de Profässer Garron?

**Garron:** Und sie de Schwiegersohn?

**Louis:** Do! Genau do isch är no gschtande – vorere Stund.

**Garron:** Sind sie ellei?

**Louis:** Mi Frau suecht e Parkplatz. Mir hends vor drü Monet de Scheck äwäg gnu.

**Garron:** Wie hed ihri Frau die truurig Nachricht ufgnu?

**Louis:** Guet, sie hed ne ja nid soviel gseh. Anyway – Vatter bliibt halte ebe doch Vatter.



**Garron:** Hed ihre Schwiegervatter vor zwei Stund e chranke oder en erschöpfte lidruck gmacht?

**Louis:** Überhaupt nid. Im Gägeteil – är hed no e paar saugueti Witz verzellt.

**Martha:** Soo luut, dass ich dervo verwached bi...

**Louis:** Hend sie s ghörd?

**Martha:** Bi ja nid taub.

**Louis:** Guet, mer hed sich denn au no es bitzeli gschritte. Sie wüessed ja, wie Vättere sind, wo nur ei Tochter hend. Scho a üsem Hochziit hed är sich gebärdet wie ne verlassne Liebhaber. Das isch denn au de Grund gsi, werum ich – mir – ne gar nümme hend welle gseh.

**Martha:** Bis vor zwei Stund...

**Garron:** D Martha hed mir aber gseid , är sig scho chli ufgregt gsi?!

**Louis:** Bitzli...ja. Ich hane um ne chline Gfalle bätte – absolut peanutig – e reini Sälbschtverschändlichkeit für ne Schwiegervatter ame Schwiegersohn gägenüber. Aber nei – är schreit „Nei!“ Und de halt, wie s eso isch – eis Wort git s ander – ich han ihm wortwörtlich, ohni Seich, gseid: „Reged sie sich doch nid eso uf – mit ihrem Härz isch das Sälbschtmord.“ Isch doch wahr – wenn eine wäg dene paar Schruube so flippt, de muess em ja d Aorta platze.

*(es läutet. Martha öffnet. Auftritt Lucie – sie trägt einen Pelzmantel über dem sündigen Nachtgewand)*

**Lucie:** Isch de Papi i sim Zimmer? *(geht ins Schlafzimmer. In bewegungsloser Stille sagt:)*

**Louis:** Toti mached mich irgendwie starr. Und sie?

**Garron:** Bi mim Bruef chan ich mir das nid leischte.

**Louis:** Äh-ja! – Am letschte Friitig han ich sie im Färnseh gseh operiere. D Lucie hed mir gseid, wer sie sind. Isch scho no heavy hä, so operiere?!

**Garron:** Simpli Gallenoperation.

**Louis:** Anyway – isch mir scho no iigfahre.

**Garron:** Ich mag die Live-Sändige mit Halbtote nid. Aber es gid Ischaltquote.

**Louis:** Geil! Was git s als Nöchtschs?

**Garron:** Mir verhandlid über ne Nieretransplantation. Aber die Produzänte... *(abfällige Handbewegung)* *(Lucie kommt aus dem Schlafzimmer und flüchtet in Louis Arme. Martha erscheint in der Mitteltüre)*

**Lucie:** *(schluchzend)* Und ich bin vo ihm fortgange und han em nid emal en Abschiedskuss gäh.

**Garron:** Ich han ihre Vatter kennt. Ich bi sicher, dass er ihne das verzoge hed.

**Lucie:** Aber wenn ich s gwüsst hätt...

**Louis:** Los Lülü, mach jetz käs Theater. De Profässer hed rächt. Din Vatter hed Fähler gha – extremi Fähler. Är isch e giizige, verlogne Sack gsi – aber nid nachtragend.

**Lucie:** Är isch hert gsi – aber är hed es guets Härz gha.

**Louis:** Anschienend doch nid so guet, susch würd s ja no pöpperle. *(lacht allein und proletenhaft über seinen geschmacklosen Witz)*

**Lucie:** Aber hütt isch är scho hert gsi.

**Louis:** S git Schlimmers.

**Lucie:** Moll, wien är dich behandelt hed. Richtig demüetigend.

**Louis:** Jä chum jetzt! Da brucht s bi mir de scho meh!

**Lucie:** Ich ha richtig glitte für dich, won är dich us de Wohnig grüehrt hed.

**Louis:** Und – wie han is ufgnu?

**Lucie:** Mit Grössli – min arme Liebling! *(Martha kommt aus dem Schlafzimmer)*

**Martha:** Wer hilft mir bim Aalegge? *(alle Blicken konsterniert auf Martha)* Ned mich, de Herr Böhm!! *(Lucie macht eine Bewegung, Garron hält sie auf)*

**Garron:** Lönd sie mich das la mache. Är isch min Patiänt und min Fründ gsi. *(ab ins Schlafzimmer, Martha ab durch die Mitteltür)* *(Louis nimmt mit zufriedenem Gesichtsausdruck eine Zigarre aus Böhms Schreibtisch und zündet sie an)*

**3. Szene:**  
Lucie, Louis

**Lucie:** (*putzt sich die Nase*) Louis – ich glaube ich stah das nid dure. De Tod vom Papi **u n d** dini Gäldschwierigkeite – das halt ich nid us.

**Louis:** Ich weiss, wie schwär das für dich isch, mini süessi Lülü. Heb eifach e chli Geduld und Vertraue. Jetz lahd sich doch sicher öppis la arrangiere.

**Lucie:** Zweihunderttuusig lönd sich chum eifach schnäll la „arrangiere.“

**Louis:** Kommt Zeit – kommt Rat.

**Lucie:** (*eindringlich*) Louis! Wenns bis am Mäntigabig nid hesch, bisch am Zischtigmorge im Gfängnis. Was hed de Richter gseid?

**Louis:** Das weisch ja!

**Lucie:** Es gieng dir dasmal a Chrage, wenn d Chlag nid zruigg zoge wärdi.

**Louis:** Die wird de scho no zruigg zoge. Verlah di druf: Am Mäntig Abig hend die Halsabschniider ihri Chöle – mit Zinse.

**Lucie:** Wo wottsches här näh?

**Louis:** Ich wird es – wie immer – pumpe!

**Lucie:** Und mer wirds dir – wie immer – nid pumpe!

**Louis:** Stimmt! Sie wärdids mir hinde nah rüehre – jetz! Bi dere Erbschaft als Rückedeckig...

**Lucie:** Und wer söll dir s Gäld gäh?

**Louis:** Mi Banker-Fründ Riichebach.

**Lucie:** Da lahd sich scho sitt zwe Mönnet am Telefon la verlügne – genau wie sini Frau. Schöni Fründe!

**Louis:** (*gedehnt*) Lülü --- wenn de Riichebach erfahrt, dass du erbsch, goot zwar de Zins ufe – aber är organisiert de Stutz.

**Lucie:** Bis am Mäntig?!

**Louis:** De Scheck wird vor Schalterschluss uf de Bank si. Das Ängpässli isch besiitiged und ich ha wieder alli ziiitliche Ressource für neuu Gschäft.

**Lucie:** Hoffetlich nid scho wieder mit de falsche Lüüt.

**Louis:** Nie im Läbe – das isch e Usnahm gsi.

**Lucie:** Louis – ich verschtah eifach nid, wie du uf so ne Typ hesch chönne ineinflüge. So eim chaufft me nid e mal es Velo ab.

**Louis:** Hättsch doch öppis gseid.

**Lucie:** Und wie n ich uf dich inegredt ha. Aber nei! Richtig hypnotisiert bisch du gsi. Nur will dir dä Arsch es „Generaldiräkter“ a d Bürotüre gnagled hed.

**Louis:** Verlah di druf, min Schatz, **das** Schild chunnd wieder uf mini Türe!

**Lucie:** A Zälletüre? Lüt dem Riichebach grad morn am Morge a!

**Louis:** Goots no? Dä söll z erscht abiisse.

**Lucie:** Was???

**Louis:** Dä weiss, wie dringend dass ich muess Stutz uftriibe. Wenn ich jetz nüd vo mir lah la ghöre, chunnt är chalti Füss über, will är glaubt, ich heb s amere andere Ort uftriibe. Und de – de lüüted **är** a. Ich hocke am längere Hebel und är muess **mini** Bedingige anäh. So lauft das Business, schnallsch es? Irgendwie scho verreckt – chum isch din Alte, Entschuldigung, Liebs... „dahingeschieden“ foots Läbe wieder a Spass mache. *(Louis wählt eine Telefonnummer)* Hallo? Radio 24? Da isch Rothenflueh. Ich bi de Schwiegersohn vom Gustav H. Böhm. Genau dä!*(Martha kommt mit zwei brennenden Kerzenkandelabern durch die Mitteltür und geht ins Schlafzimmer von Gustav H. Böhm)* Ich ha de truurigi Uftrag, im Name vo de Familie, ihne vom Abläbe vom Herr Böhm Mitteilig z mache. Är isch i sinere Wohnig am Züribärg friedlich igschlafe – im Chreis vo sine Liebschte. Ja. Ich bi i sinere Wohnig. Genau. Guet. *(legt auf)* Sie lüüted zruugg.

**Lucie:** Werum?

**Louis:** Zum luege, ob mi Aruef au us dem Huus cho isch.*(Telefon)* Hallo? Ja, ich bi s. Schicked sie öpper verbii? Sie hend scho e Nachruef? Jetz lueg au... Es wär mir rächt, wenn sie s sofort... I de Sächsi-Nachrichte? Au guet. Danke. *(legt auf)*

**Lucie:** Wenn hend die am Papi si Nachruef gschriebe?

**Louis:** Wo n er no gläbt hed. Das macht me bi Berühmte so. Nachem Tod bliibt kei Ziiit meh für Recherche. *(Garron und Martha kommen aus dem Schlafzimmer)*

#### 4. Szene:

Garron, Martha, Lucie, Louis

**Garron:** So. Fertig. Wenn sie wetted go luege. Är gsehd guet us.

**Martha:** Fascht wie nes Staatsoberhaupt.

**Garron:** Wenn sie nüd dergäge hend, de gahn ich jetz go schlafe. Ich han am achti scho wieder s Skalpell i de Hand.

**Lucie:** Danke für alles, wo sie für öis ta hend.

**Garron:** Ich hätt gärn meh für sie ta – aber gäge Tod chunnt me nid a.

**Louis:** Ich weiss was sie meined. Üsereins cha öppe da und det mit e chli Chole nahälfe. Aber de Tod chönd sie chum schmiere. (*lacht wieder als einziger*)

**Garron:** (*distanziert*) Falls sie mini Hilf bruuched – ich stah ihne zur Verfügung. (*Garron ab. Lucie geht zur Schlafzimmertür – sammelt sich:*)

**Lucie:** Louis – söttisch du dini Finance jetz chönne regle – vergiss nie, dass du das am Papi z verdanke hesch.

**Louis:** ...und vergib uns unsere Schulden – wie auch wir vergeben unseren Schuldigern...

**(BLACK)**

*(Samstagmorgen, elf Uhr: Martha kommt angezogen von der Totenwache aus dem Schlafzimmer; man sieht den Schein der dort brennenden Kerzen. Sie legt einen Rosenkranz in ein Kästchen und geht ab; nach einer kurzen Pause hört man die Eingangstür zuschlagen.*

*Viviane kommt in Reisekleidung durch die Mitteltür. Eine gut aussehende Luxusfrau in den Dreissigern, die weiss, wie man die Männer zu nehmen hat. Sie stellt ihre Reisetasche ab und schaut zu Gustavs Schlafzimmertür – dann geht sie einige Schritte auf die Tür zu, bleibt stehen – wendet sich wieder ab und nimmt eine Zigarette, die sie, weil ihr Feuerzeug schlecht funktioniert, nur mit Mühe anzünden kann. Sie setzt sich in einen Sessel (ist von der Mitteltür aus nicht zu sehen) und raucht mit tiefen Zügen. Martha kommt durch die Mitteltür herein und stösst einen Schrei aus)*

## **5. Szene:**

Viviane, Martha

**Martha:** Sie sinds. Entschuldigung, aber won ich de Rauch gseh ha, han ich ä Momänt dänkt... (*macht das Kreuz*)

**Viviane:** Ich bi grad dä Momänt cho. De arm Gustav. Sehr truurig – wie isch es passiert?

**Martha:** Uplötzlich! Nacheme Striit mit der Lucie und ihrem Ma.

**Viviane:** Striit? Aber nid wäg mir?

**Martha:** Ich glaub s nid – das Mal.

**Viviane:** Und wo sind s jetzt?

**Martha:** Sie bim Bestattigsinstitut. Är uf em Pfarramt.

**Viviane:** (*lacht auf*) Chile? De Gustav?

**Martha:** Sinere Tochter liit viel dra... Und mir au... (*sie weint*)

**Viviane:** Ach Martha. Es isch für öis alli schwär. Aber är hed ja e liechte Tod gha.

**Martha:** Aber 69gi isch doch keis Alter.

**Viviane:** Es cha ja au nid jede hunderti wärde. - Wo isch de Färnseh?

**Martha:** De Herr Böhm hed gseid, ich dörf ne i mis Zimmer näh...

**Viviane:** Dört nützt er mir nüd – stellid s ne wieder da abe won er highört.

**Martha:** Wie sie wünschid – aber ich säges grad: Ändi Monet gahn ich!

**Viviane:** Mached sie was sie wönd. Vo mir us chönd sie au bliibe.

**Martha:** Danke. Aber ich höre uf schaffe.

**Viviane:** Schön für sie. Erbschaft?

**Martha:** Nei. Zwei guet vermieteti Eigetumswohnige.

**Viviane:** (*mit bitterem Unterton*) Es freut mich z ghöre, wie fürschtlich sie vo mim Maa ghalte worde sind.

**Martha:** Er hed nid mee und nid weniger zahlt als anderi. Aber wenn me vierzg Jahr schuftet gid me vierzg Jahr kei Gäld us. Und was hed me dervo? Das was mer hed.

**Viviane:** Im Entrée stoot min Koffer – parat zum Uspacke.

**Martha:** (*im Abgehen*) I de Chuchi stoot e Fasan – parat zum choche.

*(nach einem Achselzucken nimmt Viviane eine neue Zigarette – diesmal versagt das Feuerzeug endgültig. Sie geht in Gustavs Schlafzimmer und kommt mit einem der*

*brennenden Kandelaber zurück. Sie zündet sich die Zigarette damit an und stellt ihn ab. Sie schliesst alle Türen – geht zum Telefon)*

**Viviane:** *(wählt eine Nummer)* Hotel Nationale? Signor Bellini per favore...*(Louis öffnet während des Gesprächs die Mitteltür – doch er bleibt vor halbverschlossener Tür im Vorraum stehen – man sieht, dass er Zeuge des Gesprächs ist)* Francesco! Ich bi s, Darling. Hesch mini Message übercho? Ich ha sofort müesse abreise – ich ha nümme chönne warte. Ich ha mich doch au gfreut... *(kichert)* dini Händ , dini Lippe, aber die laufed mir ja nid devo. Nänei – churz und schmärzlos. Wie isch s Wätter? Gniess es, in e paar Tag chume ich ja au wieder. De aber... *(kichert wieder)* Hesch? Gwunne? Oh je - scho wieder? Viel? De hesch ja jetzt kei Gäld me?! Ich ha dir no es Couvert hinderleid... au scho fort. Im Momänt bini aber sälber e chli blank. Nei das goot nid. Ich ha kei Vollmacht. Das goot nid so schnäll. Früehschdens nächscht Wuche... Was? Wenn d nid zahlst? Finger ab... Das wär ja grauevoll... dini warme, sanfte Finger... Francesco los ich mache alles was möglich isch. Irgendwie... ja sicher - übers Internet, denn isch es morn uf dim Konto. Ja... mmhh... ti amo. Amore mio! Ciao!

*(sie legt auf, entnimmt ihrer Handtasche einige Geldscheine, sucht in den Schreibtischschubladen nach Geld. Plötzlich sieht sie die Sammlung alter Pistolen an einer Wand. Sie geht hin – nimmt schnell zwei Pistolen und lässt sie in ihrer Handtsche verschwinden. Louis kommt herein und tut überrascht)*

## **6. Szene:**

Louis, Viviane

**Louis:** Guete Morge. Ich nimme a, sie sind d Viviane, sini Frau?

**Viviane:** Denn wärded sie de Schwiegersohn sii? De Gustav hed mir viel vo ihne verzellt.

**Louis:** Das esch z befürchte.

**Viviane:** Är isch mängisch e chli sehr sträng gsi i sim Urteil über anderi.

**Louis:** Hend sie e gueti Reis gha?

**Viviane:** E chli stürmisch über de Alpe.

**Louis:** *(anzüglich)* Sind sie nid älle greist?

**Viviane:** Stürmisch vom Wind!

**Louis:** Mir hend öis do um d Formalitäte kümmeret.

**Viviane:** Da bin sehr froh. Mit dene Sache kenn ich mich gar nid us. De Gustav hed mir e mal sis Teschtamänt erchlärt, aber da lost me doch gar nid richtig zue.

**Louis:** Uf kä Fall...

**Viviane:** Alles won ich no weiss, isch, dass die Wohnig da zwische ihrer Frau – Patricia?

**Louis:** Lucie!

**Viviane:** Ah ja, Lucie, und mir ufteilt wird. Ich han aber bis a mis Läbesändi s Nutzigrächt und bimene Verchauf es Vorchaufsrächt. Sie gsehnd sälber, ich ha i so Sache vo Tuute und Blase kei Ahnig.

**Louis:** Das glaub ich gärn – i so Sache.

**Viviane:** Aber ich bi sicher, dass öis de Notar scho ufläre wird.

**Louis:** Au wenn sie vo – Tuute und Blase – kei Ahnig hend, so goot s do doch öppe um ne halbi Milliarde.

**Viviane:** (*anteilslos*) Mit de Bilder dörft das öppe härecho.

**Louis:** Mir söttid am Notar alüüte.

**Viviane:** Am Samschtigmittag?

**Louis:** Mer söll s lise schmiede, solangs heiss isch. Was mer hütt erlediged, müend mer nächscht Wuche nümme...

**Viviane:** (*hastig*) Wie rächt sie doch hend. Ich bi ja wahnsinnig froh, dass sie mich in dene Sache e chli understützid. (*Sie nimmt den Hörer und wählt*) Hallo? De Herr Dokter Freudenreich bitte. Viviane Böhm... Herr Dokter Freudenreich, min Name isch Viviane Böhm, ich muess ihne leider öppis sehr Truu... I de Ziitig? Leider no nid. Ich bi z Italie gsi und erscht hütt am Morge zuggcho. Schlimm, ganz schlimm – ja, bsunders über de Alpe. Das au! Mir müend alli lehre, dermit umzgeh – ohni ihn. Losid sie – sini Tochter Lucie und ihre Ma sind jetz grad bi mir ... und da würdid mir gärn grad e Termin mit ihne abmache...sälbschtverschändlich erscht nach der Beärdigung, das prässiert doch nid... (*leise zu Louis*) Wenn isch d Beärdigung?

**Louis:** Am Mäntignamittag am drü.

(*Man hört die Hausglocke*)

**Viviane:** Wie wär s am Zieschtig morge uf die achti? (*zu Louis:*) Är macht erscht am nüni uf. (*ins Telefon:*) De halt grad uf die Nüüni? Guet, ja,



danke. Tuen ich allne usrichte. Uf Wiederhöre. *(zu Louis:)* Muess ich d Todesazeige verschicke?

**Louis:** Das macht s Bestattigsinstitut.

### 7. Szene:

Lucie, Louis, Viviane

**Lucie:** *(kommt herein, eine Zeitung in der Hand)* Sie hätted wenigstens chönne es Bild derzue abdrucke. *(sieht Viviane)*

**Louis:** Lucie – das isch d Viviane... - d Frau vo – vo dim Vatter. *(beide Frauen mustern sich schweigend)* *(um die Stille zu unterbrechen)* Verzell Süessi, isch alles glatt gloffe?

**Lucie:** Sie erlediged alles. Dä Herr Atropos vom Bestattigsinstitut isch sehr nätt gsi, wahrschiinlich e Griech . Är hed gseid, am Papi sig mer so en Art Staatsbegräbnis schuldig. Das wird nid billig, aber är versuecht e Platz uf em „Lindehof“ z übercho.

**Viviane:** Was isch de „Lindehof“?

**Lucie:** De Zürcher Promi-Friedhof. Oder glaubed sie, er heb das nid verdient?

**Viviane:** Oh doch. Uf jede Fall. Är hed sich das sogar uusdrücklich gewünscht – i sim letschte Teschtamänt.

**Lucie:** Was? Är hed no eis gmacht?

**Viviane:** Jöhh... Hend sie das nid gwüsst? Ich ha gmeint, sie wüssid das. Öppe vor zue Mönnet.

**Lucie:** Gsehsch Louis! Genau wie mer gseid hend. Ich säges ihne grad do und jetz : La Usplündere lönd mir öis de nid.

**Viviane:** Hallo hallo – Usplündere. Was sind de das für Redensarte? Sie dörfid ruehig e chli respektierlicher über de letschti Wille vo ihrem Vatter rede. – Soviel chan ich ihne säge: Alles wird zwüsche öis beide teilt.

**Lucie:** Meined sie, es länged eifach, e härzchranke alte Ma z hürate und ne denn sächs Mönnet lang z tod.... „z bearbeite“ zum d Hälfthi vo dem, was är sich s Läbe lang erarbeitet hed, abzsahne?

**Viviane:** Und sie schlüpfed am richtige Ort zum Busch use und meined das länged de für die ander Hälfthi?

**Louis:** Aber mini Dame – e chli meh Haltig bitte. De liebi Gustav isch no nid e mal underem Bode...

*(Telefon. Beide Frauen stürzen zum Apparat. Viviane hebt ab)*

**Viviane:** Hallo? Ja. Sini Frau. Oh guete Tag Herr Bischof. D Abdankigsfiir? Sie? Sälber? Das isch aber en grossi Ehr. Dä hätt sich mi Maa gottlos gfreut... Ich meine natürlich, wenn är s gwüsst hätt – also vorhär – sie verschtönd. Ja, mir sind alli fassigslos. Äs isch fascht unvorstellbar, äs Läbe ohni sini Liebi und Güeti... Danke Herr Bischof, mir wärdid ihne das nid vergässe. Für was? D Renovation vom Dom? Ganz sicher chönd mir da nachhär... Das chan i jetz no nid säge, aber... momoll, vor allem nachhär. Danke ihne au... bis am Mäntig. *(legt auf)* De Bischof halted d Beärdigung persönlich ab – für ne Obolus a d Domrenovation. Als hättid mir de la vergammle. *(zu Lucie)* Los Meitli – ich für min Teil ha mir en Awalt gno. En Viviane Böhm ruumet s Feld nid kampflos.

**Lucie:** Im Bett d Stiefel a z bhalte zahlt sich offesichtlich us.

**Viviane:** Ich cha ja nüd derfür, dass ihri Muetter mit em Rägemantel is Bett gange isch. *(Lucie fehlen die Worte)* Won ich do iizoge bi han i im Chleiderschrank driissg Rägemäntel gfunde.

**Lucie:** Mini Muetter hed halt gärn abgwächsled.

**Viviane:** *(lacht gemein)* De Gustav äbe au.

**Louis:** *(schlichtend)* Mir hend doch alli üsi chline Eigeheite.

**Lucie:** *(ingeschnappt)* Ich nid!

**Louis:** *(mit Seufzer)* Das stimmt. *(Telefon. Viviane hebt ab)*

**Viviane:** Hallo? Ja, Momänt, är isch do. *(zu Louis)* Für sie – en Herr Dokter Windisch.

**Louis:** De Richter?

**Viviane:** Das schient es vertraulichs Gschpräch z wärde. Ich mache no schnäll es paar Bsorgige. *(nimmt die Handtasche und lächelt Lucie beim Abgehen provozierend an)* Tschüss – Süessi!

**Louis:** Ja. Hallo? Guete Tag. Nei, ich bi i de Stadt. Ich ha nur d Umleitig dinne. Mir hend e Todesfall i de Familie. Min Schwiegervatter. Genau! De Schriftsteller. Am Mäntig am drü. Aber sicher, wie veriibart. Am sächsi bi ihne im Büro. Wieso stoots schlächt um mich? Ich weiss, dass me nümme länger wott warte – muess me aber au nid. Am

Mäntig am sächsi isch das Gäld zahlt – mit Zinse. Wenn ich s nid hätt, würdi so öppis au nid säge. Oder muess es fruehner si? Ich chönnt au sofort... Äbe! Mäntig sächsi. Danke für s Telefon! *(legt auf und wischt sich den Schweiss von der Stirn)*

**Lucie:** Wie chasch du dem säge, du hebsch das Gäld?

**Louis:** Hätte em öppe sölle säge, ich heb s nid? Mir sind so oder so i de Schissi.

**Lucie:** Und wenn de Richebach doch nid abiisst?

**Louis:** Dä wär ja diräkt gmeingfährlich blöd, wenn er das nid würd. Und da är nid blöd isch, wird är abisse. Vielleicht hed er d Ziitig nonig gläse.

**Lucie:** Vielleicht liest är sie gar nid, oder isch i de Ferie, oder chrank, oder...

**Louis:** *(wütend)* Muesch du immer so blööd gaage?! Är isch nid chrank, är isch nid i de Ferie und är **wird** die Ziitig läse. Är **hed** die Ziitig scho gläse. Ich weiss das, ich gschpüre das. Är hed scho de Hörer i de Hand... är stellt scho d Nummere i...*(Telefon. Martha, die eben mit zwei Leuchtern mit neuen Kerzen hereingekommen ist, hebt ab)*

## 8. Szene:

Martha, Louis, Lucie, Garron

**Martha:** Hallo? Ja. Für sie!

**Louis:** E Herr Richebach?

**Martha:** S Pfarramt. *(Martha geht mit mit den Leuchtern in Gustavs Schlafzimmer)*

**Louis:** Hallo? Danke! Am drü? Das isch e gueti Nachricht. Ja, de Bischof hed scho sälber aglüüte. Danke, uf Wiederhöre. *(legt auf. Zu Lucie:)* Das mit em Gustav sinere Beärdigung klapped. Jetz chönd mer glaub mini afe plane. *(Telefon. Louis hebt automatisch ab und fragt unfreundlich)* Wer isch? *(Stimmungswechsel)* Jäsooo, du! *(zu Lucie:)* de Richebach! *(ins Telefon)* Ich? Erstuunt? Nei! Sött ich? Du störsch nid. Mir hends nur grad vom Gschäft. Rom. Tokio, weisch ja wie das isch. Was chan ich für dich tue? ... Mh... mh... hesch? Ja, das isch e herte Schlag... ich bi fassigslos... Was wottsich, so isch s Läbe. Mir hättid ihm no mängs schöns Jahr möge gönne, 69gi isch doch keis Alter... Mir hends ja so cheibeguet chönne mitenand. „Lieblingsschwiegersohn“ hed är immer gseid... guet, hed ja nur eine gha, aber glich... Ja, das

wär scho längscht wieder einisch fällig, das mir zue mitenand... Irgendeinisch ha de scho mal aglüüte... Was – füüf mal? Wüsst jetz gar nümme werum... de isch s ja au nid so wichtig gsi... Finanze? Jäso... Nei, das isch alles gregled. Jaja... ich bi churzfristig scho chli im Seich gsi, aber was war das war, gäll... Die zweihunderttuusig? Hed sich erlediget... jaja... vor zue Stund, ja... es internationales Finanzkonsortium. Alles seriösi Lüüt... Konditione? Jänu, du weisch, wenn s prässiert stönd s eim immer echli mit de Zinse uf d Zeche. Mach ich doch amigs au... Hättsch chönne? Ja das isch jetz aber saublöd, jä schaad! Wenn ich jetz das gwusst hätt... Ich hätt s lieber vo dir gno... Gsehsch, mer müesst halt meh telefoniere mitenand. Aber weisch, ich ha s müesse ha bis am Mäntigabig, und du muesch ja immer z erscht de Bankrat frage, drum hani dänkt... Hättsch? Für so Fäll? Das hesch mer nie gseid gha. Wieviel Prozänt? Ja so! Nei, de bini jetz aber doch froh, dass ich s bi de andere gno ha. Die heuschid eis Prozänt weniger... Giengs au für zuei Prozänt weniger... Das wäre de hingäge gar nid schlächt, das müesst me sich diräkt einisch dure Chopf la gah... Los ich wott dir keini falsche Hoffnige mache, aber ich luege... scho allei wäg üsere Fründschaft. Bis später. Salü Ernst. *(legt auf und tänzelt lauthals singend durch das Zimmer:)* „We are the Champions, we are the Champions... *(Martha kommt mit dem einen abgebrannten Leuchter aus dem Schlafzimmer und nimmt den zweiten abgebrannten, den Vivian ins Wohnzimmer gebracht hat)* Entschuldigung, Martha, aber mir hend die bescht Nachricht übercho wo s git... *(Martha geht stumm an ihm vorbei, stoppt, dreht sich um und blickt zur Wand mit der Pistolensammlung)*

**Martha:** *(vorwurfsvoll)* Da fählid zuei Pistole!

**Lucie:** Wirklich?

**Martha:** Ja! Da fählid die beide Colt, Modäll Navy 1851, Kaliber 36, mit massiv silbrige, perlmuttverzierte Griff. Vorhär sind s no da gsi.

**Louis:** Aber sie glaubid doch nid öppe...

**Martha:** Ich verdächtige niemer – ich stelle nur fescht.

**Lucie:** D Viviane!

**Martha:** Möglich. *(mit beiden Kandelabern ab)*

**Lucie:** Mer müesst es Inventar ufnäh so lang no öppis ume isch.

**Louis:** Ich würd mich vor falsche Verdächtigung hüete. Vielleicht hed sich ja d Martha sälber e chlini Gratifikation... oder sogar de

Profässer...(Die Tür öffnet sich und Martha bringt Professor Garron herein) Profässer Garron – grad hemmer s vo ihne gha...

**Garron:** D Frau Böhm hed mich bätte, no mal churz ine z luege. Ich ha sie grad dunde vorem Antiquitätsgschäft atrotte.

**Lucie:** Antiquitätsgschäft?

**Garron:** Ich han übrigens de Nachruet gläse i de Ziitig. Sehr würdig!

**Lucie:** Wenigschtens es Bild hätteds chönne dri tue.

**Garron:** *(herablassend)* Ziitigslüüt...

**Louis:** Fotene druckid s nur ab, wenn s dem wo ufem Bild isch, chönnd schade... e Drink, Herr Profässer?

**Garron:** Da säg ich nid nei. Mini Samschtivormittäg sind fürchterlich. Da chömid soviel Patiänte mitenand, sones Gedränge... Mi Praxis isch eifach z chli...

**Louis:** *(überreicht den Drink)* Zum Wohl, Herr Profässer...

**Garron:** Zum Wohl. Ich müesst mich chönne vergrössere. Ich weiss, es isch sicher nid der richtig Augeblick... aber söttid sie je mit dem Gedanke spiele, die Wohnig z verchaufe... also, ich wär de sehr intressiert.

**Louis:** Mir nämid das gärn i die wiiteri Planig mit uf.

**Garron:** Obe hätt ich de d Praxis – und do d Wohnig, mitere Wandeltrappe dort im Egge.

**Louis:** Wär s nid besser i **dem** Egge?

**Garron:** Das goot nid. Lueged sie, ich ha s scho usgmässe... *(misst mit Schritten)* *(Auftritt Viviane)*

### 9. Szene:

Viviane, Louis, Garron, Lucie, Martha

**Viviane:** Was mached sie da?

**Louis:** De Herr Profässer bout grad e Stäge i.

**Garron:** *(verlegen)* Nur, falls – eines Tages – d Wohnig...

**Viviane:** Werum nid? Sött die Wohnig verchauft wärde, hend sie es privilegierts Vorchaufsrächt.

**Lucie:** Meined sie nid, dass ich de da au no es Wörtli mitzrede ha?

**Viviane:** Lueg au da – die Süessi isch au no da. Sicher wärdid sie mitrede.

*(Martha erscheint mit einem Tablett – darauf viele Beileidskarten)*

**Martha:** Die sind alli im Briefchaschte gsi.

**Viviane:** *(öffnet eine Karte)* „Tieferschütteret spreche ich Ihnen mein Beileid aus. William Glover.“ Wer isch das?

**Martha:** Sin änglische Übersetzer.

**Louis:** Wo jetz tieferschüttered cha go stämpfle.

**Viviane:** „Ich drücke Ihnen mein aufrichtiges Bedauern aus. Axel Springer junior“. Sin Verleger.

**Louis:** De wird sich ja wohl am meischte sälber betruure.

**Viviane:** „Ich versichere Ihnen meine tiefste Anteilnahme...“ *(Man hört plötzlich ein heftiges Niesen. Martha die bei der Schlafzimmertür steht, dreht sich um und sagt automatisch:)*

**Martha:** Gsundheit!

*(Stille! Dann hört man ein zweites Niesen aus dem Schlafzimmer. Alle Anwesenden starren entsetzt auf das Schlafzimmer.)*

VORHANG

## 2. Akt

*(Dieselbe Dekoration. Louis ist allein; verblüfft, fast benommen schaut er in die Richtung von Gustav H. Böhms Schlafzimmer. Martha, dem Wahnsinn nahe, erscheint mit einer Schüssel heissen Wassers, geht damit in Gustav H. Böhms Schlafzimmer – und schliesst hinter sich die Tür. Louis geht auf und ab – nervös rauchend. Viviane kommt aus Gustav H. Böhms Schlafzimmer, ein Rezept in der Hand. Lucie, die mit einer Wärme flasche durch die Mitteltür kommt, fragt:)*

## 1. Szene:

Lucie, Viviane, Louis

**Lucie:** Wie staht s?

**Viviane:** De Profässer schickt mich mit eme Rezäpt i d Apithek.

**Lucie:** Git s de wirklich no Hoffnig?

**Viviane:** Je nachdem. Wenn Sie d Uferstehig meinid – denn „Ja.“

**Lucie:** Isch das nid wunderbar? *(Sie geht ins Zimmer ab. Viviane will zur Mitteltür. Louis hält sie auf)*

**Louis:** Das isch doch nid möglich. Das darf doch nid si?!

**Viviane:** Luut Profässer hed sich d Gsichtsfarb scho beläbt und d Pupille reagiered wieder.

**Louis:** Pupille, Pupille. Was söllid mir mit Pupille? Wäge chli Pupille ällei isch no lang nid gläbt.

**Viviane:** Ich glaube äbe doch!

**Louis:** Ich nid! Paperlapapp – tod isch tod. Wo chämtid mir de susch hi? Sie hend ne au gseh – dä isch doch eidütig tod gsi.

**Viviane:** *(kühl)* Ich han aber au sis Niese ghört.

**Louis:** Und wer weiss de, ob das vo „ihm“ gsi isch?

**Viviane:** Vo wem de susch?

**Louis:** Vonere Chatz?

**Viviane:** Mir hend kei Chatz.

**Louis:** Oder e Ibrächer, wo im Zimmer gsi isch?

**Viviane:** De Profässer gid ihm jetz ä Härzspritze.

**Louis:** Ufe Toteschin abe? Ich ha de Fackel sälber gläse und ufs Pfarramt bracht: „Gestorben am Samstag, 12. August um Null Uhr 15.“ Schwarz uf Wiiss!

**Viviane:** Jede cha sich mal irre. „Irren ist menschlich.“

**Louis:** Es gid Situatione, da darf me sich nid irre. Das isch unmänschlich.

**Lucie:** *(kommt aus Schlafzimmer, ergriffen)* S Hätz schlaat. Schwach aber düütlich. De Profässer hed mi sälber la lose. „Tik– tak – tik – tak.“

**Louis:** (*öffnet sie nach*) Tiktaktaktak – DAS ISCH D UHR!

**Lucie:** (*weinerlich-trotzig*) Nei das isch s Härz!

**Louis:** Ja und? Was bewiest das scho? Das sind halt no es paar Nachschläg. Das isch doch kei Grund für sone Uferschtehigs-Hysterie.

**Lucie:** (*mit verklärtem Blick zum Himmel*) Ich bi ja am Himmel dankbar. Ich bi so unglücklich gsi, dass ich ihm geschter z Abig kei Abschiedskuss me gäh ha. Das isch e Füegig – vielleicht chan ich ihn jetz doch no um Verzeihig bitte.

**Louis:** Das au no! (*nachäffend*) „S Härz schlaat“, „d Pupille reagierid“... Was bildesch du dir eigentlich ii? Din Vatter isch doch nid Jesus Chrischtus!

**Lucie:** (*schockiert*) Aber Louis?! Stört s dich, dass mi Vatter vo de Tote uferstaht?

**Louis:** Es stört mich nid - ich bin **erschüttered!**

**Lucie:** Aber wieso de?

**Louis:** Wenn di Vatter do sis eigete Recycling startet, stönd mir wieder vor em Ändi.

**Lucie:** Wieso?

**Louis:** (*in Rage*) Wieso? Wieso? Bisch du so blöd oder tuesch nur eso? Wenn alles, was ich sit zwänzg Minute us dem Zimmer z ghöre bechume, stimmt, de hock ich am Mäntig Abig i de Chischte und s Huus, s Auto, de Schmuck und alles isch pfändt.

**Lucie:** Aber de Richebach gid dir doch das Gäld?!

**Louis:** Wenn du mit dinere Schönheit chönntsch danke, wär de Einstein din Nachhilfeschüeler. Ich bi als Erbe vo dim Vatter kreditwürdig. Din Vatter isch mini Sicherheit. Din tote Vatter notabene! Wenn din Vatter jetz aber meint, är müss mir nüt dir nüt eifach wieder afe läbe isch är nümme e Garant sondern e Belaschtig. Es sei denn...

**Lucie:** Ja? Es sei denn „was“...?

**Louis:** Es sei denn, die Vatter chönnt sich entschliesse die Überläbensüebig abzbräche und künftig im Garten Ede d Lüüt verrückt z mache.

**Lucie:** Also – entweder de Papi oder de Konkurs.



**Louis:** De klassisch tragisch Konflikt. – Alles isch ufem beschte Wäg gsi. (*grosse Dramaturgie*) Ä neuu Chance, für öis beidi. Aber es hat nicht sollen sein. Ich bi verdammt... verdammt... verdammt... (*er lässt sich theatralisch in einen Sessel fallen*)

**Lucie:** Gib nid uf!

**Louis:** Ich bi am Ändi. Gang! Gang und suech dir e Ma, wo dich cha glücklich mache. Du hesch öppis bessers verdient. Gang – und überlass mich mim Schicksal.

**Lucie:** Los mir zu, Liebling. Es isch zwar hert, aber mer muess doch au realistisch bliibe. Die chli Besserig cha ja gar nid länger als es paar Stund duure. Es isch immer no möglich – dass öis de Papi am Mäntigabig am sächsi ändgültig verlah hed.

**Louis:** Lieb vo dir, mis Liebschte, dass du mich wottscht tröschte. Aber ich bi do gar nid so optimistisch. Das Härz und die Pupille gänd mir z danke. Glaubs mir, ich wünsche mir din Vatter nid is Grab...

**Lucie:** Das weiss ich doch...

**Louis:** Aber nützlicher wärs halt scho. (*Garron kommt aus dem Zimmer*)

**Garron:** Ich stah vor mene Rätsel! Das isch s erscht mal, won ich dem Phänomen begägne.

**Louis:** Wie stahts?

**Garron:** Eis Aug isch offe.

**Lucie:** Mein Gott (*rennt ins Schlafzimmer*)

**Louis:** Vielleicht nur e Reflex?

**Garron:** Nach meh als zwölf Stund? Nie und nimmer.

**Louis:** Wenn ich das jetz richtig gseh, isch die Sache eso: Zerscht muess är niesse. Druf abe bechunnd är Farb is Gsicht, denn reagiered d Pupille, denn schlaat s Härz wieder – und jetz macht är d Auge uf?

**Garron:** I dere Reihefolg!

**Louis:** (*schreit Garron an*) Und bis öppe wenn isch dermit z rächne, dass er do im Trainer dur d Stube jogged und bim Pfarramt de Toteschiin abholt?

**Garron:** (*gefasst und verlegen*) Also, won ich ihn untersuecht ha sind d Symptom eidüütig gsi.

**Louis:** Und wie erchlärid sie das am Rescht vo de Wält? Toteschiin stellt mer doch nid us wie Parkbuesse!

**Garron:** Im Fall vo ihrem Schwiegevatter hätt wahrscheinlich nur es Enzephalogramm hundertprozäntigi Gwüssheit bracht.

**Louis:** Uf jede Fall hätt me ne läbig begrabe.

**Garron:** E grauevolli Vorstellig.

**Louis:** Wie hüüfig sind söttigi Panne?

**Garron:** Ich sött s zwar nid säge – aber das chunnt vor.

**Louis:** Höchsch beruehigend.

**Garron:** D Schätzige gönd dervo us, dass wältwiit jede Fүүfhundertschti läbändig begrabe wird.

**Louis:** (*höhnisch*) Nid mee?

**Garron:** Amerikanischi Experte sind weniger pessimistisch. Die rächnid mit eim Schiintote uf drissigtuusig Gschtorbeni.

**Louis:** Sind det d Ärtzt besser oder schätzid s nur schlächer?

**Garron:** Das gäbti aber uf die letschte zweituusig Jahr grächned au vier Millione läbig Begrabeni.

**Louis:** Jetz verschtahn ich au, werum d Särg polschtered sind: Zur prophylaktische Schalldämpfig.

**Garron:** Uf jede Fall isch das, was bi ihrem Schwiegevatter passiert, medizinisch hoch interessant.

**Louis:** Nid medizinisch – zynisch isch es. Wie lang, glaubid sie, duured die „Krise?“

**Garron:** Schwär z säge. Es paar Stund ... es paar Tag... es paar Jahr...

**Louis:** Jahr!!??

**Garron:** Wenn är sich guet erholt, chönnt mer ihm ohni Bedänke e Härzsrittmacher isetze.

**Louis:** Äs isch e Wahnsinn mit dene wisseschaftliche Fortschritt. Für ne sichere Tod bliibt eim bald nümme anders übrig, als sich vom Bus la z überfahre.

**Garron:** Nüd gäge de Fortschritt i de Medizin. S Durchschnittsalter stiegt vo Jahr zu Jahr.

**Louis:** Tuusigi vo Hundertjährige.

**Garron:** Millione. Äs isch s guete Rächt vo jedem, hunderti z wärde.

**Louis:** Zur Freud vo allne Pensionskasse. – Wie wend sie d Finanziereg regle?

**Garron:** Schaffe bis nünzgi!

**Louis:** Schöni Ussichte!

**Garron:** Üsi Ufgab isch es uf jede Fall, d Lüüt am Stärbe z hindere. Wenn mir das nid machid isch es „Sterbehilfe aus Unterlassung.“

**Louis:** A propos Stärbehilf – sie sind natürlich dergäge?

**Garron:** Uf jede Fall! Wieso?

**Louis:** Nur so... (*Martha erscheint in der halb geöffneten Schlafzimmertür*)

**Martha:** Profässer, chömid sie schnäll, är hed d Händ entfaltet.

**Garron:** Unglaublich! Ich chume.

*(Garron ab. Louis faltet die Hände – es ist ihm aber anzusehen, dass, sollte es sich um ein Gebet handeln, dieses nicht für Gustav H. Böhms Weiterleben gedacht wäre. Auftritt Viviane, erstaunt)*

**Viviane:** Sie bättid?

**Louis:** Not lehrt bätte.

**Viviane:** Was isch passiert?

**Louis:** Eis Aug offe, d Händ entfaltet – d Gsundheit frisst sich dure.

**Viviane:** Also – wie reded sie de?

**Louis:** Wie söll ich de rede? Für was das Theater? Ich ha mini Dispositione scho troffed gha. Sie öppe nid?

**Viviane:** Sicher! Aber mer wünscht doch amene Mänsch nid de Tod, nur will eim das us de Patsche hilft. Im Stille darf me scho hoffe, dass es nid allzu lang duured.

**Louis:** Wenn dä ä Härzschrütmacher überchund, cha dä no Johre läbe – mit üsem Gäld. *(Auftritt Martha vom Schlafzimmer. Sie spricht mit dem Professor, der nicht zu sehen ist)*

**Martha:** Wenn sie meined. De mach ich jetz z erscht emal ä Haferschliimsuppe. *(sie schliesst die Tür)*

**Louis:** Hed är Hunger?

**Martha:** Är seids.

**Louis:** Redt är jetz scho?

**Martha:** No nid. Aber är schriibt. *(zeigt Viviane einen Zettel)* Gsehnd sie: Da hed är gschribe: „Ente.“ Aber de Profässer hed gmeint, das sig für en Afang z schwär. *(Viviane liest)*

**Louis:** Wahrschinlich hed är wölle schriiebe: „Ende.“

**Martha:** Es isch ja so schön zum Luege: Vo Minute zu Minute gahts ufwärts mit ihm.

**Louis:** Mit de einte ufe – mit de andere abe.

**Martha:** Ich tue no es paar Späckwürfeli i d Hafersuppe. *(ab)*

**Louis:** *(ruft hintennach)* Ich würd ne nid mäschte! *(kaut an seinen Fingernägeln. Zu Viviane:)* Hend sie dunde i de Apothek gseid, was do obe los isch?

**Viviane:** Nei. Wieso?

**Louis:** *(kaut weiter, grübelnd)* Scho guet. Nur so...

*(Lucie kommt mit zwei brennenden Kandelabern aus dem Schlafzimmer und stellt sie auf die Konsole neben der Mitteltüre)*

**Lucie:** Die hätt me au scho fröhner chönne ewäg nä. Er hed gfragt, werum i sim Zimmer d Cherze brennid. Mir hend ihm gseid, es heig e Churzschluss gä. Ich weiss nur no nid, was em söll säge, wenn är de merkt, dass er mit em Frack im Bett liit.

**Louis:** D Wahrheit. Är heig ane Beärdigung wölle. *(Die Wohnungstürglocke läutet)*

**Garron:** *(in der Schlafzimmertür)* Frau Böhm. D Ampulle bitte. Ich will ihm no e Sprütze gä. *Viviane ab ins Schlafzimmer. Louis geht wieder, sehr nervös und nägelkauend auf und ab – stoppt abrupt)*

**Lucie:** Was hesch?

**Louis:** Ich glaube, ich ha s.

**Lucie:** Ä Lösig?

**Louis:** Ä Hoffnigsschimmer. Darfsch aber nid hüüle. Glaubs mir , Liebs, wenn s no en andere Uswäg gäbt , würd ich nie mit em Gedanke spiele...

**Lucie:** Aber du willsch doch de Papi nid öppe töde?

**Louis:** Lülüü... wo dänksch au hi. Sowiit sind mer no nid.

*(Martha kommt aufgeregt durch die Mitteltür)*

**Martha:** Da isch eine vom Bestattigsinstitut. Är wott mers nid glaube...

**Louis:** *(unterbricht)* Was?

**Martha:** Dass der Herr Böhm läbt! De luegt mich aa, als wär ich gaga.

**Louis:** *(setzt sich sorgenvoll)* Sie hend ihm gseid dass der Herr Böhm läbt?

**Martha:** Hätt i das nid sölle?

**Louis:** Scho. Aber vielleicht hätt me ihm s echli schonender sölle biibringe.

**Martha:** Ich schick ne wäg...

**Louis:** Momänt...

**Martha:** Aber de bruuchid mer ja jetz gar nümme?!

**Louis:** Das isch richtig. Aber bitted s ne glich churz ine. Us Höflichkeit.

**Martha:** Aber passid sie denn uf. Dä isch ziemlich grantig. Dem isch wahrscheinlich no nid mäenge Chund abgeschprunge. *(ab)*

**Louis:** *(nimmt Lucie in die Arme)* Lülü... jetz müend mer höch pokere. Versprich mir , genau das z mache, won ich säge!

**Lucie:** Ja, doch!

**Louis:** Guets Meitli! S Wichtigsch: Keis Wort devo, dass din Vatter läbt. Klar?

**Lucie:** Ja.

**Louis:** Wenn mer das bis am Mäntig chönd under de Dechi bhalte – de zahlt de Richebach. Was nachhär passiert – intressiert öis hütt no nid.

**Lucie:** Aber... är wird ne doch wölle gseh...?

**Louis:** Das chan är au... *(Louis nimmt die beiden Kandelaber und geht auf Vivianes Schlafzimmer zu)* Lueg eifach, dass är nid z nöch a s Bett häre chund. *(ab in Vivianes Schlafzimmer)*

*(Lucie holt tief Atem, geht zur Mitteltür und lässt Herrn Atropos eintreten)*

**Atropos:** Guete Morge. Mer seid so öppis nid gärn, aber ihri Huushälteri schiint mer sehr erholigsbedürftig z si. Sie redt vom Verschtorbene, als würd är no läbe. Das chunnt öfters vor. Wer de Tod nid akzeptiert, rettet sich i Wahnvorschtellige.

**Lucie:** Das isch mer bis jetz gar no nid ufgfalle.

**Atropos:** Die ghörd under ärztliche Obhuet.

**Lucie:** Ich kümmer mich drum. – Hend sie Neuigkeite?

**Atropos:** Nur Guets. D Lindehof-Verwaltig hed sich – nach afänglichem Zögere wägem doch glägentlich an aastössig gränzende Inhalt vo de Büecher vo ihrem verschtorbene Herr Papa – uf üses Insistiere hi bereit erchlärd, in Würdigung vo de höche Uflagezahl und der literarische Bedüütig vo ihrem Vatter, sini stärbliche Hülle innerhalb vo de Friedhofs-Muure ufznäh.

**Lucie:** Das isch schön. Wie stoot s mit de Todesazeige?

**Atropos:** Sind alli verschickt. Ich bruuche nur no d Mass .

**Lucie:** Was für Mass ?

**Atropos:** Grössli, Umfang, Gwicht...

**Lucie:** *(unsicher)* Vo mir ?

**Atropos:** Vom Verschtorbene. Chan ich ne gseh?

**Lucie:** Sicher doch, ja.

*(Lucie geht mit zitternden Knien zu Vivianes Zimmer. Sie öffnet die Tür, stellt sich jedoch so in die Türöffnung, dass Herr Atropos höchstens einen Schritt in das Zimmer machen kann. Kurz danach kommen Garron und Viviane aus dem anderen Schlafzimmer. Sie sehen Lucie und Atropos aus Vivianes Zimmer kommen und schauen sich erstaunt an)*

**Atropos:** Ich ha ne mir älter vorgschtelld. Schad , är isch ja no guet in Form gsi für das Alter.

**Lucie:** Ja...

**Atropos:** Trotzdem: Söttid sie sich entschliesse, ihn zur Besichtigung frei z  
gäh , würd ich ihne zunere liechte Balsamirig rate.

**Lucie:** Balsamierig...

**Atropos:** I dere Jahresziit isch das unserlässlich. Ich chume am Namittag  
no einisch mit üsem Spezialischt verbii. Das wärs denn für s erschti.  
Uf Wiederseh. *(auf dem Weg zur Mitteltür grüsst Atropos durch  
Kopfnicken Viviane und Garron, welche verduzt ebenso zurück grüssen)*

**Lucie:** Ich bringe sie zur Türe. *(in der Tür treffen sie auf Martha, ein Tablett  
mit dampfender Suppe vor sich hertragend)*

**Martha:** *(zum höchst erstaunt dreinblickenden Atropos)* Jaja – luegid sie nur.  
No nie gseh dass me amene Tote e Suppe serviert? *(Atropos sichtlich  
verwirrt mit Lucie durch die Mitteltüre ab. Martha verschwindet in Gustav  
H. Böhms Schlafzimmer. Telefon. Viviane hebt ab)*

**Viviane:** Hallo? – En Augeblick, ich will luege ob är da isch. Für e Louis!  
*(Louis kommt aus Vivianes Zimmer – ein Kreuzifix in der Hand)*

**Louis:** *(schnell zum Telefon)* Hallo? Herr Dokter Windisch! Guete Tag! Das  
hend mir doch scho besproche...?! Wenn hend mir abgmacht? Am  
Mäntig, genau, z Abig am sächsi, genau, im Grichtsgebäude, genau.  
Und was isch hütt? *(schreit ins Telefon)* Samschtig, genau!! Also! Isch  
no öppis? Susch bring is i Röppler... Alles zu siner Ziit – säg ich au.  
Danke, Herr Dokter Windisch. *(legt auf)*

**Garron:** Herr Rothe flueh – d Frau Böhm und ich verstönd nid rächt, was  
do gschpielt wird. Ihre Schwiegervatter läbt. Vergässid sie das nid.

**Louis:** Au wenn is wött vergässe, es wurd eim schwär gmacht i dem Huus.

**Garron:** Ihri Haltig isch mir absolut unerklärlich.

**Louis:** Offiziell isch mi Schwiegervatter doch tod, das müend sie doch  
zuegäh?!

**Garron:** Uf was use wend sie?

**Louis:** Da druf use, dass me s Rad vo de Bürokratie nid cha zuggdräihe.  
Und wenn mir die wundersami Uferschtehig würdid mälde –  
müessted alli liträgige i de standesamtliche Regischer glösch oder  
korrigiert wärde. Verwaltigstechnisch isch mi Schwiegervatter tod!

**Viviane:** Aber mir chönd ja bewiese, dass är läbt.

**Louis:** Aber ob mä ihm demit en Gfalle tued? Lueged sie: Wer schaffed und truured scho gärn – für nüt und wieder nüd? Am Schluss glaubid die Truurende nu, dass är sie a de Nase umegführt hed und nämid em s übel, dass er ihne die Ufregig verschafft hed. Toti hend keis Rächt, d Rueh vo de Läbige z schtöre.

**Viviane:** Wo de Bestatter do gsi isch, hätt me aber mindeschtens chönne d Beerdigung absäge.

**Louis:** Absäge? Das isch au nid so eifach. Weiss mer denn, ob mer en am Mäntig nid gliich muess beärdige?

**Garron:** Chuum. Wenn är i dem Tämpo wiitermacht.

**Louis:** Chönd sie s garantiere?

**Garron:** Was cha me scho garantiere...

**Louis:** Äbe! Nur e mal aagno: Wenn mir jetzt allne viertuusig, wone Todesazeig übercho hend, e Wiedergeburtazeig wurdid schicke – är de aber übermorn glich wieder tod wär – müesstid mer die frohi Botschaft wieder widerrüefe. Am Schluss kennt sich keine meh us i dere Posse und de armi Gustav H. Böhm wird muetterseelenällei undere Bode bracht. Und – vergässid sie nid, was es für ne Müeh gsi isch, ihm das Grab z verschaffe. Ufem Nobelfriedhof, wo sich die Tote bim Warte gägesitig uf dä Füess umetrampid.

**Viviane:** Ich find s ja au nid guet, im letschte Momänt alles absäge. Aber gits de an anderi Lösig?

**Garron:** Das würd mich au interessiere.

**Louis:** Ich han au keini. Ich wot ihne nur ufzeige, dass – mit Usnahm vo de Martha – niemer es Interässi dra hed, dass d Reinkarnation vo üsem liebe Verschtorbene bekannt wird.

**Garron:** Ich wüsst nid, was dergäge spricht.

**Viviane:** Ich au nid.

**Louis:** De red ich Klartext: Für mich hanged us finanzielle Gründ mini Exischtänz am Tod vo mim Schwiegervatter! So – jetzt wüssid sie s.

**Garron:** Das isch ihri Sach. Für mich hanged nüd dervo ab.

**Louis:** Wenn bekannt wird, wie viel e Toteschiin vo ihne Wärt isch – vielleicht ihre Ruef als Arzt?



**Garron:** Es cha vielleicht sii, dass das es paar iifersüchtige Kollege gäge mich wärdid usspiele. Aber ich cha bim beschte Wille nid säge, är sig tod, wenn är bi jeder Spritze won em gibe, s Gsicht verziehd. Tuet mir leid – aber da mach ich nid mit. Ich gah jetz überufe. Söttid sie mich bruche – de rüefid sie mir .

*(will hinausgehen)*

**Louis:** Nach dem Patzer gsehn ich schwarz für ihri Färnsehkarriere.  
*(Garron bleibt einen Moment in der Tür stehen – geht aber dann doch, türenschiagend, hinaus)* Är rennt is Verderbe.

**Viviane:** Aber won är Rächt hed – hed är rächt. Ich gseh überhaupt nid i, wieso mir immere so dräckige Spieli söllid mitspiele.

**Louis:** Sie wärdid mitspiele!

**Viviane:** Ob ich die Erbschaft jetz oder imene halbe oder ganze Jahr mache... mir prässierts nid. Ich cha warte!

**Louis:** Ob de Francesco au mag warte...?

**Viviane:** Sie hinderhältige, verlogne... - sie hend mitglost?!

**Louis:** Dä rüehrt ihne sofort de Bättel ane und schickt sie i d Wüeschi...

**Viviane:** Ich weiss es ja sälber. Scho sit zwei Jahr läb ich i dere Angscht. Glaubids mir – äs isch schrecklich amene Mänsch so usgliefered z sii.

**Louis:** lischalt...

**Viviane:** *(verzweifelt)* Aber was söll ich de mache?!

**Louis:** *(vielsagend)* Nüt! *(Pause)* Nid verzwiefle – äs cha ja au wieder bärgab ga mit üsem liebe Gustav H. Und nachhär...

**Viviane:** ...und nachhär?

**Louis:** Nachhär – wenn sie mir hälfid – *(schmiegt sich an sie)* bin ich de au für **sie** da. Hundertpro!

**Viviane:** Und d Lucie?

**Louis:** *(abwertende Handbewegung – Viviane schmiegt sich an ihn)*

**Viviane:** *(plötzlich auf)* Und d Martha?

**Louis:** Die hani iikalkuliert.

**Viviane:** Was hend sie mit ere vor?

**Louis:** Ich? Gar nüt. *(er umgarnt sie weiter, spielt in ihren Haaren)* **Sie** wärdid nachhär abe gah i d Apothek und i de Gschäfte links und rächts ganz biiläufig verzelle, dass ihri Huushälterin ä Schock hed und dass sie wäge dem wirr im Chopf isch und behaupted, de Herr Böhm sig uferschtande wie der Jesus.

**Viviane:** *(macht sich von ihm frei)* Sie sind en Tüüfel.

**Louis:** Sie müend ja nid grad behaupte sie ghöri i d Aschtalt – eifach e chli dure bi Rot.

**Viviane:** *(wieder ganz berechnend)* Am beschte – ich ga grad.

**Louis:** Bevor d Martha goot go poschte.

**Viviane:** Und de Profässer?

**Louis:** Bi dem gääred s scho. De dänkt scho nah . Ghöred sie nid, wie dä d obe uf und ab gaat?

**Viviane:** Hoffentlich goot das guet – ich cha so schlächt lüüge.

**Louis:** Wie hend sie s de mit em Francesco gmacht? Was hend sie irem Maa verzellt?

**Viviane:** Dem cha me nid lüüge säge...*(ab)*

*(Louis lässt sich in einen Sessel fallen. Er nimmt eine Pille und schluckt sie)*

**Louis:** *(zu sich)* Durehebe! Durehebe! Durehebe!

*(Garron kommt durch die Mitteltür. Er macht einen sehr niedergeschlagenen Eindruck)*

**Garron:** *(mit verlegenem Hüsteln)* Ich han, eh, dusse grad... d Frau Böhm troffe. Sie macht also mit... het sie gseid...

**Louis:** Und sie?

**Garron:** Also... ich ha lang überleid... und es isch mir nid liecht gfalle, aber ich muess mich ärnschthafte frage, ob ich äs Rächt ha... Millione vo Färnsehzeschauer um eini vo ihrne beliebtichte Sändig z bringe.

**Louis:** Sie sind als derbii?

**Garron:** Nur, wenn ich ihn darf wiiter behandle.

**Louis:** Mir egal. Ich bruuche ihn als Tote nur bis am Mäntig. Nachhär chönd sie ne vo mir us zum Hundertjährike mache. Sie wärdid ja denn scho gseh – ob und wem dass är d Wohnig verchauft.

**Garron:** Är weiss, wieviel mir a dere Wohnig liit. Das tuet är mir nid z leid.

**Louis:** Alti Manne wärdid gärn bösartig...

**Garron:** Was söll me de mache? Mer chan e ja nid eifach umbringe?

**Louis:** Aber aber Profässer! Was für ne absurde Gedanke. Sowiit han ich no gar nie dänkt. Sie machid eim ja richtig Angscht, sie! – Obwohl, da ja sin Tod amtlich beschätiged isch, s Risiko so guet wie Null wär ... Aber sowiit wend mir ja gar nid ga – ich glaube eifach, dass sie mit ihrne Spritze und Medikamänt uf die falsch Siite hantiered.

**Garron:** Ich tue nur mi Pflicht.

**Louis:** (*ganz jovial Arm um Garron*) Ihri ärztliche Pflicht isch es doch Kranki gsund z mache. Nid Toti läbändig! Mer cha ja alles übertriibe.

**Garron:** Meinid sie?

**Louis:** Wüssed sie de überhaupt, ob er wott wiiterläbe? Wüssed sie, ob sie ihm mit dere Läbesverzögeri nid schampar ufe Sack gönd? Wüssed sie, ob är nid grad vo sim Verleger ä Millionevorschuss übercho hed, won är jetz – dank ihne – muess abarbeite – will sie ihm zwänzg wiiteri Läbesjahr iibrooked. Sie! Sin Fründ...

**Garron:** Dänkid sie jetz da nid e chli gar wiit...

**Louis:** Bewiised sie s mir , wenn ich mich irre.

**Garron:** (*zögert unsicher*) Meined sie wirklich, dass är gar nümme wett läbe?

**Louis:** Ich meine gar nüt. Ich säge nur: Mir wüssid s nid.

**Garron:** Und was rated sie mir ?

**Louis:** Nüüt. Lönd sie ihn doch eifach sälber la entscheide. De wirds sich entscheide ob är übere Bärg chunnt oder nid. Und wenn de Bärg au nid bsunders höch isch – är hätt doch nachhär mindeschtens d Gnuegtueig, dass är s sälber gschafft hed.

## BLACK

(*Louis am Telefon. Martha kommt vom Einkaufen zurück; sie schlägt die Tür zu und stellt energisch die Einkaufstaschen ab*)

**Martha:** Herr Rothe flueh – luegid sie mich a! Gsehn ich us wie wie eini us de Irrenastalt?

**Louis:** Aber, aber mini liebi Martha – wie um alles uf de Wält chömid sie de uf so ne Idee?

**Martha:** Sit ere Stund sind sie de erscht Mänsch wo nid meind ich spinni.

**Louis:** Wieso?

**Martha:** Agfange hed s bim Beck. Da fragt mich doch die alt Häx , wenn dass d Beärdigung sig . Ich hanere de alles verzelt – da seid die – ich söll go kure. Und won i zum Lade us bi, hani im Spiegel gseh, wie sie zu de andere im Lade de Vogel zeigt hed. I de Metzg genau s glich. Allne won ich verzelle, das der Herr Böhm vom Tod verwached isch, glaubid, ich spinni.

**Louis:** Nüd druf Gä. Die sind vielleicht allzäme sälber nid ganz suuber im Chopf.

**Martha:** Sogar de Huusabwart: Ich hane gfragt, ob är au glaubi, ich sig nid ganz... da luegt dä ganz komisch äwägg und seid, ich sig vielleicht ä chli „überarbeitet.“ Ich söll doch nach de Beärdigung e chli Ferie mache. Also – Herr Rothe flueh – ich glaube bald, am Schluss fang i de wüchlich no afo spinne. Was söll ich au nur mache?

**Louis:** Nümme devo rede.

**Martha:** Tuen i au nümme. Wer vo jetz aa fragt, wenn d Beärdigung isch, dem sägi: Am Mäntig am drü! Und wenn s de in es paar Täg gsehnd, wie de Herr Böhm am Kiosk sini Ziitige holt – de wüssids de, wer spinnt.

**Louis:** Martha – das isch e weise Entschluss.

**Martha:** So. Und jetz chunnt är Suurchrut und Späck über.

**Louis:** Werum nid grad ä Schwiinshaxe?

**Martha:** Die gid s morn. Hütt isch er no uf Schonchoscht.

**Louis:** Sägid em, ich wünschi e Guete. *(Martha ab. Viviane kommt – mit roten Stiefeln – aus Gustav H. Böhms Schlafzimmer)* Sägid sie nid, das är scho wieder **sowiit** isch?

**Viviane:** Sie chönd sich beruehige. Ich han em nur wölle e chlini Freud mache. Isch d Martha zrug? Är hed Hunger.

**Louis:** Si isch. Gratuliere. Alli ratid ihre, sich la z behandle.

**Viviane:** Das isch eifacher gsi, als ich gmeind ha. Nüt glaubt de Mänsch schnäller, als wenn me ihm seid, en andere spinni. Ässed sie mit üs?

**Louis:** Ob ich isse, weiss ich no nid. Ich bliibe e mal uf em Poschte.

*(es läutet)*

Wer isch ächt das scho wieder?

**Viviane:** Waarschinlich de Profässer. Äs wär Ziiit für die nächschi Injektion.

**Louis:** Är hed sich entschlosse, nümme wiiters z injieziere.

**Viviane:** Werum?

**Louis:** Är versuechts jetz mit Alternativmedizin, Homöopathie oder so öppis... *(Martha kommt)*

**Martha:** En Herr Richebach.

**Louis:** De Richebach! Martha, säge sie ihm, er söll no e Momänt warte. *(Martha ab)* Scheisse! Gäldgeier sind misstrauisch. Das passt mer jetz gar nid.

**Viviane:** Ja jetz isch är eh scho da. Empfönds ne halt. Ich bliibe i mim Zimmer. Wenn sie mich bruched – ich bi da. *(sie geht ab durch die Mitteltür)*

**Louis:** Dich bruuchi de scho nu...

*(Viviane kommt mit Reichenbach zurück. Ein dynamischer Kaufmann – er spielt den Sympathieträger, dahinter ahnt man aber viel Misstrauen und Härte. Er kommt mit aufgesetztem Kondolationsgesicht herein)*

**Louis:** Aah... der Ärnst! Lieb vo dir, dass du cho bisch...

**Reichenbach:** Das isch doch sälbschtverschändlich – under dene Umschänd.

**Louis:** *(stellt vor)* D Frau Böhm – d Gattin vo mim liebe Schwiegervatter sälig.

**Reichenbach:** Mis tiefempfundeni Biileid. Ich ha ihre Gatte als Schriftsteller bewundered und – ohni ihn persönlich kennt z ha – isch es mir , als hätt ich e Fründ verlore.

**Viviane:** Äs isch hert für mich. Sehr hert. Sie entschuldigid mich – ich ha no so viel z erledige.

**Reichenbach:** Kei Ursach. Es liit a mir , mich z entschuldige.

**Viviane:** Aber nei. Äs isch guet, dass sie cho sind. S Läbe muess wiiter gah . Au für e Louis. Uf Wiederluege.

**Reichenbach:** *(mit Verrenkung)* Danke – die Dame.

*(Viviane geht ab, wobei sie herausfordernd mit den Hüften schwingt, so dass Reichenbach seinen Blick kaum von ihr wenden kann.)*

**Louis:** *(räuspert)* Da bini!

**Reichenbach:** Aja, natürlich. Din Schwiegervatter hed sich aber guet iigrichted.

**Louis:** Jaja...

**Reichenbach:** Au schöni Möbel...

**Louis:** Dä Ma hed au es gwaltigs Vermöge hinderlah.

**Reichenbach:** Ich weiss Bescheid. Ich ha Erkundigunge iizoge. Also, nid das jetz meinsch ich traui dir nid – us rein mänschlicher Ateilnahm.

**Louis:** Hesch s Gäld?

**Reichenbach:** Nid uf Ahieb. E Erbschaft, wo no nid aträtte isch, das cha sich usezögere. Aber ich ha mich persönlich für dich verbürgt; da hends de ja gseid. Amene Fründ chönne e Gfalle tue, isch doch schliesslich bald s Einzig wo s Läbe no läbenswärt macht.

**Louis:** Danke. Und d Zinse? Hesch chönne abe handle?

**Reichenbach:** Han ich abe ghandled – leider ohni Erfolg.

**Louis:** Das sind doch Halsabschniider.

**Reichenbach:** Nomal – wenn du s Gäld amene andere Ort billiger überchunnsch – Louis, ich bi din Fründ – ich tritte natürlich sälbschtverschändlich sofort zugg.

**Louis:** Nänei. Äs isch zwar scho chli viel, was die da verlangid, aber als din Fründ... ich bliibe bi mim Wort.

**Reichenbach:** Also denn: Abgmacht! *(beide schlagen ein)*

**Louis:** Abgmacht!

**Reichenbach:** De müesstisch mir nur no da unterschriibe – die andere Unterschrifte de am Mäntig mit em Scheck.

**Louis:** Trinksch öppis?

**Reichenbach:** Gärn.

*(Louis serviert zwei Gläser)*

**Reichenbach:** Under üs: Wenn au überraschend, so isch är doch im richtige Momänt gschorbe.

**Louis:** Truurig aber wahr.

**Reichenbach:** Und was hed d Obduktion ergäh?

**Louis:** Wie chunnsch uf Obduktion?

**Reichenbach:** Jä – isch keini gmacht worde?

**Louis:** Für was? Är isch amere Härzschlag gschorbe.

**Reichenbach:** *(erfreut)* Jäso – amere natürliche Tod?

**Louis:** Ganz natürlich, wie sichs ghört.

**Reichenbach:** Isch är scho i de Chile?

**Louis:** Nei. Är isch no da. *(zeigt auf Vivianes Zimmer)* Da inne rueht är.

**Reichenbach:** Es git eigentlich chuum Bilder von em.

**Louis:** Är hed sehr zruggzoge gläbt.

**Reichenbach:** Ich ha mich immer gfragt, wie de Erfinder vo de Gilda ächt usgsehd. - Darf ne einisch aluege?

**Louis:** *(entsetzt)* Was?!

**Reichenbach:** Ja... ob ne ich einisch chönnt aluege?!

**Louis:** Sicher... sälbschtverständlich, chasch ne aluege: Übermorn – vor der Beärdigung.

**Reichenbach:** Am Mäntig chan ich nid. Weisch , wenn me sich vomere Mänsch ä Vorschtellig gmacht hed... de wüsst me halt scho gärn..., ja, ob sie am Original entspricht. Wenn du also so fründlich wärsch... mir e letschte Blick, e letschte Gruess z gestatte...?

**Louis:** Also... üsserlich, ich meine, optisch, hed är gar nüd häre gäh...

**Reichenbach:** Und wenn au...

**Louis:** Äs lohnt sich wirklich chuum. Ganz e gwöhnlichi Stirne... wirklich ganz gwöhnlich, chuum Haar ufem Chopf, Auge – zwei! – d Nase länglich, mer müesst eigentlich säge – lang...

**Reichenbach:** Louis – zeig mer ne!

**Louis:** Ganz offe gseid – ich möcht das eigentlich nid. Grad **will** du dir doch e Vorschtellig gmacht hesch – möchte ich dir und ihm die Enttäuschig erspare. (*Viviane kommt herein*)

**Reichenbach:** (*zu Viviane*) Mini hochverehrti Frau Böhm – wie gärn gsächt ich ihre leider allzu früh vo öis gangeni Gatte zum erschte und letschte Mal. Aber der Louis, min tröie Fründ, isch so eigenartig abwiesend.

**Viviane:** Isch är das? Aber wieso denn, Louis? Wenn ihre tröie Fründ, de Herr Richebach ne doch möchti gseh – de dörfid mir ihm das doch nid verweigere?

**Louis:** Aber Frau Böhm...

**Viviane:** Ich bi volländs dervo überzүүgt, die zfriedeni Heiterkeit i sim Wäse, won är au jetz im Tod no usstrahlt, wird sie beidrucke.

**Reichenbach:** Danke! Ich han ihn ja so sehr verehrt – und jede vo sini Gilda-Romän verschlunge!

**Viviane:** Wenn sie mir doch bitte mögid folge...

*(Sie geht mit ihm in Richtung ihres Zimmers. Louis lässt sich in ihrem Rücken zerstört in einen Sessel sinken. Viviane öffnet die Tür, stellt sich aber so, dass Reichenbach das Zimmer nicht betreten kann. Beide stehen andächtig einige Augenblicke, die für Louis, der mit geschlossenen Augen im Sessel mehr liegt als sitzt, zu Stunden werden)*

**Reichenbach:** Was für ne Uusdruck! (*zu Louis*) Louis, ich verstah dich wirklich nid – äs isch e Ablick vo Schönheit und Würde.

**Louis:** Wenn du das seisch.

**Reichenbach:** (*schaut auf seine Uhr*) Ich muess mich jetz leider verabschiede. (*schmeichelt*) Ergäbenschte Dank, dass ich ihre bedüütende, so plötzlich dahiigschidne Gatte – (*lässt seine Blicke in fast unanständiger Weise über Vivianes Körper gleiten*) und au sie, mini Verehrteschti, ha dörfe persönlich kennelehre. Ich bin sowohl hocherfreut wie au im höchschte Mass glücklich.

**Viviane:** (*gurr zurück*) Ich au... (*mit Augenaufschlag*) Chömed sie doch bald wieder...

**Reichenbach:** Am Mäntigmorge – wenn sie geschtattid – ich muess am Louis no es paar Dokumänt zur Unterschrift überbringe.



**Louis:** Nid nötig. Ich chume bi dir verbii.

**Reichenbach:** Aber Louis. Mit der Beärdigung... da wirsch du kei Ziit ha.  
*(die Augen schweifen wieder über Viviane)* Für mich isch das doch e Fründschaftsdienst.

**Louis:** Ich möchte aber...

**Reichenbach:** Mach ich doch gärn für dich. Am Mäntig, punkt zwölfi, chunt alles i d Ornig. *(zu Viviane)* Mini Verehrig – *(Handkuss)*

**Viviane:** Chömid sie, wenn immer sie wänd.

*(Er will abgehen, da hört man einen Frauenschrei aus Vivianes Schlafzimmer – die Tür geht auf und Martha kommt wankend heraus und fällt ohnmächtig zu Boden)*

**Viviane:** *(zu Reichenbach)* Die armi Person! Sie cha sich eifach nid abfinde dermit. So goot das scho de ganz Tag.

*(Viviane öffnet die Tür, Reichenbach geht hinaus, Viviane folgt ihm. Louis steht neben der ohnmächtigen Martha. Garron kommt aus Vivianes Schlafzimmer und beugt sich über Martha. Er trägt einen schwarzen Anzug)*

**Louis:** Ja, **sie** sind das gsi?

**Garron:** D Frau Böhm hed mich wie d Fүүrwehr us de Wohnig ghold – und scho bini da unde uf em Bett gläge. Wenn ich au nur gahnt hätt, dass es **das** isch, wo sie vo mir verlanged – ich hätt uf alli wiitere Färnsehsändige verzichtet. *(Viviane kommt zurück)*

**Viviane:** Bravo, Profässer, absolut filmriif, ihre Uftritt.

**Louis:** *(zu Viviane, missbilligend)* Ihre au. Wie chönd sie nur, mit dem alte Schliimbütel...

**Viviane:** Mer macht was me cha...

**Louis:** Mi Schwiegervatter hets offesichtlich z schätze gwusst. Aber danke einewäg – das hätt chönne is Aug ga. *(zu Garron, der Martha untersucht)* Isch sie no nid zue sich cho?

**Garron:** Sind sie froh, wenn sie überhaupt no einisch zue sich chund.

**Louis:** Ach, das gieng doch grad im gliiche zue.

*(Martha kommt langsam zu sich. Als sie Garron sieht – hat sie einen kleinen Rückfall)*

**Martha:** Was isch das gsi?